



FRONTAG, 8. DEZEMBER 2008

Die meisten Kinder erhalten Nachhilfe

BERN. Ehrgeizige Schweizer Eltern: Fast zwei Drittel schicken ihre Kinder zum Nachhilfeunterricht. Die Sprösslinge einkommensschwacher Eltern besuchen weit seltener zusätzliche Lernstunden als Kinder aus wohlhabenden Familien.

Studienleiter Stefan Wolter sieht die Chancengleichheit gefährdet. Die Studie berücksichtigt nur Schweizer Eltern. Würden auch ausländische Eltern befragt worden, wäre die Chancenungleichheit noch grösser, sagt Wolter.

Seite

Experte: Nachhilfe gefährdet die Chancengleichheit

BERN. Fast zwei Drittel der Schweizer Eltern schicken ihre Kinder in die Nachhilfe. Dies sei eine Gefahr für die Chancengleichheit, warnen Experten.

Von 2000 befragten Eltern hatten 63 Prozent eines oder mehrere ihrer Kinder bereits einmal in den Nachhilfeunterricht geschickt. Dass die zusätzlichen Lernstunden ein derart weit verbreitetes Phänomen ist, ergab die erste entsprechende Studie an der Uni Bern. Auffallend ist,

dass das Einkommen der Eltern einen massiven Einfluss darauf hat, ob ihre Sprösslinge in die Nachhilfe geschickt werden.

Studienleiter Stefan Wolter nennt den Grund für die boomende Nachhilfe: «Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt wird immer stärker. Die Eltern sind sich dessen bewusst und möchten ihre Kinder optimal darauf vorbereiten.» Dass vor allem die Kinder wohlhabender Eltern von der Zusatzbildung profitieren, gefährdet laut Wolter die Chancengleichheit. «Ein Teil der Bildung ist damit

käuflich», sagte er gegenüber dem «Sonntag». Um die Chancengleichheit wiederherzustellen, schlägt Wolter Tageschulen oder ein Verbot von Hausaufgaben vor. In Tageschulen würden die Kinder dann alles, was mit der Aus-

bildung zu tun habe, in der Schule machen und seien begleitet. Kritik kommt auch vom höchsten Lehrer, Beat W. Zemp: «Nach der Schule permanent in eine private Paukschule zu gehen, führt zu einem unsinnigen System.» dra

Qualifizierte Lehrpersonen

ZÜRICH. Nur noch Maturanden, die in Mathematik und Deutsch genügende Noten aufweisen, sollen an die Pädagogischen Hochschulen zugelassen werden. Dies schlägt Beat W. Zemp, Präsident des Schweizer Lehrerverbands in

der «SonntagsZeitung» vor. Diese Einschränkung soll die Qualität der Lehrerausbildung gewährleisten. Zemp warnt davor, dass wegen des Lehrermangels schlecht ausgebildete Fachkräfte die Lücken stopfen könnten.



Studie: Die Mehrheit der Kinder besucht Nachhilfeunterricht. Visum